Protestanten gegen Katholiken?

Irgendwie kaum verständlich: In Nordirland bekämpfen sich Katholiken und Protestanten seit Jahrhunderten aufs Blut, und in Deutschland sitzen katholische und protestantische Kinder in derselben Klasse, gehen in denselben Sportverein und wohnen - vielleicht sogar mit Moslems und Hindus - in einem Haus. Keiner versucht, den anderen wegen seiner Religion zu benachteiligen, zu verletzen oder gar zu töten.
Die Religion spielt nicht nur keine Rolle, man macht sich keinerlei Gedanken darüber! Warum dann in Nordirland? Die englische Königin ist doch schließlich das Oberhaupt der englischen Staatskirche, und sie hetzt bestimmt nicht Protestanten gegen Katholiken auf und umgekehrt. Wie erklären sich dann Hass und Gewalt?

Antwort: die englische = anglikanische Staatskirche, die Heinrich VIII von Rom abgespalten hatte, um sich scheiden lassen zu können, ist in Nordirland (fast) gar nicht zuständig. Die militanten nordirischen Protestanten sind eine eigene, von allen anderen Gruppen scharf abgetrennte Sekte, entstanden aus dem politisch-religiösen Durcheinander der Zeit kurz vor, während und nach dem englischen Bürgerkrieg.
Heinrich VIII war kein Protestant, im Gegenteil, sein religiöser Standpunkt war ein höchst konservativer, und England wäre vielleicht heute noch katholisch, wäre der Papst damals in Fragen der Ehescheidung nicht noch konservativer gewesen.

Die Verbohrtheit und Militanz nordirischer Protestanten lässt sich historisch ganz einfach erklären: Zuerst schickten die Stuartkönige Jacob 1 (seit 1603) und Karl 1(hingerichtet 1649) politisch und religiös unbequeme Schotten und Engländer nach Irland. Man war sie damit weitgehend los, ohne sie gleich exekutieren zu müssen, andererseits bekamen diese - meist strengen Protestanten - in Irland gutes Land, das man natürlich vorher den einheimischen Iren weggenommen hatte. Es kam in Irland nach kurzer Zeit zum Aufstand gegen diese Politik. Dieser Aufstand wurde von Cromwell brutal niedergeworfen, die Bewohner der Städte Drogheda und Wexford, die sich nicht ergeben wollten, wurden niedergemetzelt ohne Schonung der Frauen, Kinder und Greise, und praktisch alle Iren, die nicht während der Kämpfe getötet worden waren, wurden in das unwirtliche Gebiet westlich des Shannon ‚umgesiedelt'. Die freiwerdenden Bereiche in Nord- und Ostirland wurden mit treuen englischen Puritanern (wieder-)besiedelt.
Diese Engländer - und vor ihnen die Schotten - entwickelten in der Fremde, wo sie immer, bezogen auf die Gesamtbevölkerung, eine Minderheit bildeten, eine ‚Wagenburgmentalität', die keine Veränderung des ursprünglichen Wertesystems zuliess. Umgeben von katholisch gebliebenen Iren, die sich zahlenmässig recht schnell wieder erholten und die natürlich von düsteren Rachegedanken für all die erlittenen Grausamkeiten erfüllt waren, entwickelte sich unter den Protestanten eine Militanz, die alles Andersartige, also Katholiken, Juden, Anglikaner und sogar Lutheraner als Todfeinde betrachten und behandeln liess. Zwar gab es auch in Kontinentaleuropa ähnliche Strömungen, doch wurde hier spätestens in der Zeit der Aufklärung der Gegensatz zwischen den Konfessionen zu einem rein religiösen Problem, das innerhalb der Kirchen zwar eine Rolle spielte, sich auf das Zusammenleben der Menschen aber bei weitem nicht mehr so radikal auswirkte wie es das selbst heute noch in Nordirland tut. Und einen ganz wichtigen Gesichtspunkt muss man hier erwähnen, ohne näher darauf eingehen zu können: In der Geschichte gibt es zahllose Beispiele dafür, dass vordergründig die Religion als Begründung für Gewalt und Unterdrückung angegeben wurde, es in Wirklichkeit aber immer um die nackte Macht ging - die Kreuzzüge, die Conquistadoren in Lateinamerika, die Gotteskrieger im Iran und in Afghanistan, die Liste liesse sich leider endlos ergänzen.

Und so sieht es heute - auch im Vergleich zu den Kirchen in Deutschland - aus:

Die katholische Kirche, welcher über 90 % der Bevölkerung der Republik angehören, gehört - wie die katholische Kirche in Deutschland - zum römischen Katholizismus. Eine Besonderheit ist, dass die Kirche als organisatorische Einheit sich über ganz Irland erstreckt, also keine Trennung zwischen Nord und Süd aufweist. Das Erzbistum Armagh umfasst Bistümer in beiden Teilen der Insel, der Primas leitet die Kirche von ganz Irland. Der Erzbischof von Dublin ist "nur" Primas von Irland, die Erzbistümer Cashel und Tuam umfassen den Westen und Süden.

Die anglikanische Kirche, die Church of Ireland, ist seit 1869 von der Anglikanischen Mutterkirche in England unabhängig. Obwohl sie sich als Kirche "katholischer Tradition und Prägung" versteht, muss sie - wegen der Ablehnung des päpstlichen Primats - doch zu den protestantischen Kirchen gezählt werden. Auch sie ist im Norden und Süden vertreten, auch ihr oberster Primas, der für ganz Irland zuständig ist, sitzt in Armagh, wie sein katholischer Amtskollege in einer grossen eigenen Kathedrale.
Die Presbytenanische Kirche unterscheidet sich sehr von der anglikanischen. Sie wird geleitet von gewählten Komitees auf örtlicher Ebene, die sich regional und schliesslich landesweit organisiert haben. Es gibt keine Bischöfe. Die gesamte Leitung liegt in den Händen der örtlichen Priester und gewählter Laien, welche sogar die Mehrheit in den Gremien haben. In Nordirland konzentriert sich die Kirche auf Belfast und Umgebung, in der Republik auf Donegal und Monaghan. Vergleichbar mit den deutschen evangelisch-lutherischen Gemeinden ist auch diese protestantische Kirche kaum, obwohl es solche protestantischen Laienkirchen teilweise auch in Deutschland gibt. Zu den Presbyterianern gehört auch die durch lan Paisley bekannt gewordene "Free Presbyterian Church".
Die methodistische Kirche von Irland ist ähnlich strukturiert wie die presbyterianische und wird von einem "President of the Methodist Church in Ireland" geleitet, welcher dem "President of the British Conference", dem Leiter der Methodistenkirche in England untersteht, deren Teil die irische Methodistenkirche ist. Auch diese Kirche lässt sich weder organisatorisch noch historisch mit dem deutschen lutherischen Protestantentum vergleichen.
Die Evangelisch-Lutherische Kirche von Irland ist eigentlich keine irische Kirche, hiess sie doch vor dem II. Weltkrieg "Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche von Irland". Obwohl seit dreihundert Jahren vor Ort existent, also fast genau so alt wie die anderen protestantischen Kirchen, war sie doch als Gründung ausländischer, meist deutscher und einiger weniger skandinavischer Kaufleute stets eine isolierte Einrichtung, deren Gottesdienst fast ausschliesslich von Ausländern, die sich vorübergehend in Irland aufhielten, besucht wurde und wird. 95% der insgesamt etwa 1000 Mitglieder sind Deutsche. Es gibt eine einzige Kirche in Dublin, die von der Church of Ireland gepachtet ist, der Gemeindepfarrer ist traditionell ein Deutscher, und die Gottesdienstsprache ist - bis auf eine Messe im Monat - deutsch. Die Gemeinde ist für ganz Irland zuständig, einmal im Monat fahrt der Pfarrer nach Belfast, ebenso regelmässig nach Limerick, Galway, Midleton, Wexford und Killarney, um den wenigen, verstreut wohnenden Deutschen, die an ihrem evangelischen Glauben festhalten, einen Gottesdienst zu bieten.

Internationale Verbindungen:

Die katholische Kirche ist von ihrem eigenen Verständnis her eine weltumspannende Universalkirche und somit - trotz Mitgliedschaft in verschiedenen ökumenischen Organisationen - quasi ihr eigener Weltverband.

Die Church of Ireland ist im ökumenischen Rat der Kirchen in Genf als eigenständige Organisation innerhalb der Gruppe der Protestantischen Kirchen vertreten. In der ebenfalls in Genf ansässigen Konferenz Europäischer Kirchen stellen die 27 anglikanischen Kirchen, die es auf der Welt gibt, eine eigene Gruppe - neben Protestanten und Orthodoxen - dar.

Die Church of Ireland steht hier gleichberechtigt neben der Church of England und der Church of Scotland.

Die irischen Presbyterianer sind im ökumenischen Rat nicht vertreten. Es gibt auch keine englischen oder nordirischen presbyterianischen Kirchen in diesem Rat, mit Ausnahme der Presbyterian Church of Wales. Die Free Presbyterian Church des Reverend Paisley ist weder Mitglied des Ökumenischen Rates noch der Konferenz Europäischer Kirchen.

Die methodistische Kirche Irlands ist - in ihrem Selbstverständnis als Protestanten und als organisatorischer Bestandteil des britischen Methodistischen Rates - wie diese Mitglied des Ökumenischen Rates. Ebenso tritt sie in der Gruppe der Protestantischen Kirchen innerhalb der Konferenz Europäischer Kirchen auf.